

Inhalt

Danksagung	8
Arabische Medien: Eine Einführung	9
<i>(Carola Richter & Asiem El Difraoui)</i>	
Teil I: Transnationale Phänomene arabischer Medien	
Die Geschichte arabischer Massenmedien von 1860 bis 1950.....	25
<i>(Bettina Gräf)</i>	
Transnationales Satellitenfernsehen: Bilder sprengen Grenzen.....	39
<i>(Carola Richter & Asiem El Difraoui)</i>	
Media Cities: Mediencluster als Mittel wirtschaftlicher Standortkonkurrenz.....	51
<i>(Almut Woller)</i>	
Facebook, Twitter & Co.: Die politische Rolle sozialer Netzwerkmedien	63
<i>(Maria Röder-Tzellos)</i>	
Alltag und Medien: Mediatisierung in der arabischen Welt	75
<i>(Ines Braune)</i>	
Genderkonstruktionen und Darstellungen von Geschlecht in arabischen Medien	87
<i>(Xenia Tabitha Gleissner)</i>	
Medien und Minderheiten in arabischen Ländern	99
<i>(Sebastian Elässer, Andrea Fischer-Tahir & Kristin Pfeifer)</i>	
Islamistische Medien: Vom Wahhabismus über die Muslimbrüder zum Cyber-Dschihad	117
<i>(Asiem El Difraoui)</i>	

Teil II: Arabische Länder und ihre Mediensysteme

Ägypten: Paradox von Vielfalt und Gleichschaltung.....131
(*Carola Richter*)

Sudan: Medien im Spannungsfeld von Islam,
Instrumentalisierung und Idealismus143
(*Anke Fiedler*)

Marokko: Gott, Vaterland und König und eineinhalb
Millionen Likes für Mohammed VI.....155
(*Ines Braune*)

Algerien: Im Land der Zeitungsläser167
(*Daniel Gerlach*)

Tunesien: Mediensystem im Umbruch179
(*Judith Pies*)

Libyen: Von der Diktatur des Grünen Buchs zum post-
revolutionären Chaos191
(*Carola Richter*)

Syrien: Von Einheitsstaats- zu Bürgerkriegsmedien.....203
(*Katharina Nötzold*)

Libanon: Freie Medien im Dienste ihrer Zahlmeister215
(*Katharina Nötzold*)

Palästina: Medien unter doppelter Besatzung.....227
(*Abir Kopty*)

Jordanien: Zwischen Politur und Strukturreform.....239
(*Judith Pies*)

Irak: Pluralismus in Bedrängnis.....251
(*Anja Wollenberg*)

Saudi-Arabien: Gleichzeitigkeit der Gegensätze	263
<i>(Carola Richter)</i>	
Vereinigte Arabische Emirate: Zwischen Zensur und unbegrenzten Möglichkeiten.....	275
<i>(Xenia Tabitha Gleissner)</i>	
Qatar: Ein immer noch loyalistisches Mediensystem	289
<i>(Sarah El Richani)</i>	
Bahrain: Freund und Feind des Internets	299
<i>(Leoni Wolf)</i>	
Kuwait: Ein verblichener Mythos	309
<i>(Martin Schiller)</i>	
Oman: Medien und Modernisierung im Land des Weihrauchs	319
<i>(Gidon Windecker)</i>	
Jemen: Medien als politische Waffen	331
<i>(Mareike Transfeld & Hafez Al-Bukari)</i>	
Autorinnen und Autoren.....	341

Ägypten: Paradox von Vielfalt und Gleichschaltung

Carola Richter

Gerade noch gefeiert als maßgebliche Vorbereiter der revolutionären Umbrüche 2011 in Ägypten, sind drei Jahre später in fragwürdigen Prozessen mehrere Reporter des Fernsehsenders AL-JAZEERA, Blogger wie Alaa Abdel Fattah oder FACEBOOK-Aktivistinnen wie Ahmed Maher zu absurd drastischen Haftstrafen wegen »unerlaubten Protestierens« oder »Terrorunterstützung« verurteilt worden. Das ägyptische Mediensystem war zwar bereits seit Anfang der 2000er-Jahre im Wandel begriffen, hat aber nach 2011 eine dramatische Achterbahnfahrt zwischen Öffnungen und Restriktionen durchlaufen. Durch eine Phase der Wirtschaftsliberalisierung in den 2000er-Jahren und einer kaum ausgeprägten Internetkontrolle war in Ägypten eine prinzipiell lebendige, vielfältige und in Teilen auch pluralistische Medienlandschaft entstanden, deren Akteure und Organe jedoch ungeschützt gegenüber autoritären Restriktionen sind. Eine Analyse der Systembedingungen offenbart, dass es trotz einer verbreiteten politisch-aktivistischen Nutzung von Medien den autoritären Herrschern durch Lernprozesse und einer reaktiven Medienpolitik immer wieder gelungen ist, eine weitgehende Kontrolle über die ägyptischen Medien beizubehalten. Der neue Präsident und ehemalige Feldmarschall Abdel Fattah Al-Sisi geriert sich nicht weniger autoritär als der »Pharao« Mubarak bis zum Februar 2011, der Oberste Militärrat (SCAF) bis zu den ersten freien Wahlen im Mai 2012 oder der Muslimbruder Mursi bis zum Juli 2013.

Historischer Rückblick

Ägypten war wie in vielen Bereichen auch im Hinblick auf Massenmedien ein Pionier in der arabischen Welt. Die modernen Medien wurden in einem Land, das seit 1517 formal unter osmanischer Herrschaft war, um 1800 ein kurzes Intermezzo französischer Herrschaft hatte und schließlich von 1882 bis nach dem Zweiten Weltkrieg de facto von den Briten kontrolliert wurde, von den westlichen Kolonialmächten zunächst importiert, entwickelten jedoch schnell eine gewisse Autonomie.

Die erste Zeitung der arabischen Welt überhaupt erschien 1798 im Zuge des napoleonischen Feldzugs mit LE COURIER DE L'EGYPTE in französischer Sprache. Ihre Zielgruppe waren die französischen Truppen. Das erste arabischsprachige Periodikum JOURNAL AL-KHEDIV erschien erst unter dem modernisierenden

Herrscher Muhammad Ali um 1821 (Ayalon 1995: 12ff.). 1875 wurde das heutige Staatsorgan, die Tageszeitung AL-AHRAM von christlich-libanesischen Immigranten in Kairo gegründet. Unter der britischen Okkupation ab 1882 blühte die Presse gleichzeitig mit der libanesischen als Vorreiter der gesamten arabischen Welt und als ein Instrument der jungen Nationalisten regelrecht auf. Ali Yusuf, einer der politisch aktiven Herausgeber, erklärte die Presse zur »einzigsten Waffe, die die Besatzer in den Händen der Nationalisten gelassen haben« (Ayalon 1995: 58). Bis 1914 erschienen bereits 250 Zeitungen in Ägypten. Dieser Trend einer aktivistischen, anti-britischen parteilichen Presse hielt sich unter der ägyptischen Monarchie bis zur formalen Unabhängigkeit 1952 trotz der in Kriegszeiten harschen Restriktionen. In der Zwischenkriegszeit in den 1920er-Jahren entstanden zudem einige kleine, rein kommerziell ausgerichtete Radiostationen, die aber 1931 alle auf Regierungsanweisung geschlossen wurden [siehe Beitrag Geschichte arabischer Medien]. 1934 betraute die Regierung stattdessen die britische Marconi-Gruppe, einen Pionier des Rundfunks, mit der Etablierung eines offiziellen Radioprogramms in Arabisch, Französisch und Englisch, das über Abgaben auf die Radiogeräte finanziert wurde. 1939 soll es bereits 86.000 Geräte gegeben haben, viele davon an öffentlichen Orten wie Kaffeehäusern, die dem Radio somit eine große Reichweite verliehen (Ayalon 1995: 82).

1949 im Zuge der Unabhängigkeit von Großbritannien wurde der Vertrag mit Marconi nicht erneuert, das Radio verstaatlicht, arabisiert und 1952 dem neu gegründeten Informationsministerium unterstellt (Boyd 1982: 14ff). Nach dem Staatsstreich der »Freien Offiziere« um Gamal Abdel Nasser 1952 wurden mit TAHRIR und GOMHURIYA zwei eigene quasi-staatliche Zeitungen herausgegeben und die Lizenzierung anderer Zeitungen als Waffe genutzt, um gegen missliebige Medienunternehmer vorzugehen (Rugh 1979: 61). Die Zentralisierung der Medien und ihre Nutzung als Mobilisierungselemente bestimmte nun das Handeln der Herrschenden. Ab 1960 durften Zeitungen nur noch mit Erlaubnis der arabisch-sozialistischen Einheitspartei publiziert werden. Die fünf großen Zeitungshäuser wurden an die Partei überführt (Rugh 1979: 37f.). Bereits 1953 wurden zudem Radioprogramme mit internationaler Reichweite gestartet. Mittels der Ansprachen des charismatischen Präsidenten Nasser wurde der Sender STIMME DER ARABER zum weitaus bedeutendsten Sender der Region. Das Informationsministerium rief die MENA-Nachrichtenagentur als Regierungsorgan ins Leben, die vor allem auch Staatspropaganda ins Englische übertragen und verbreiten sollte.

1959/60, während der kurzlebigen Föderation mit Syrien, brachen beide Länder mit einem gemeinsamen Kanal ins Fernsehzeitalter auf, damals noch in Zusammenarbeit mit der Radio Corporation of America. 1961 ging bereits ein zweiter Kanal auf Sendung. 1970 gingen alle audio-visuellen Medien in der noch von Nasser geschaffenen Egyptian Radio and Television Union (ERTU) auf. Diese

hatte damals bereits 15.000 fest angestellte Mitarbeiter im Zuge von Beschäftigungsmaßnahmen für eine zunehmende Menge an Universitätsabsolventen, um sozialen Unruhen vorzubeugen (Boyd 1982: 39). Bis in die 1990er-Jahre kamen sechs weitere TV-Sender dazu.

Der Nachfolger Nassers, Anwar Al-Sadat, erlaubte 1976 die Neugründung von Parteien, vor allem um seiner Herrschaft den Anstrich demokratischer Legitimität zu verleihen. Die Parteien allerdings hatten die Möglichkeit, als einzige politische Akteure ab 1977 eigene und vom Staat subventionierte Zeitungen herauszugeben. Einige dieser Publikationen galten in den 1980er- und auch noch in den 1990er-Jahren als kritische Oppositionsblätter und hatten eine beachtliche Resonanz: namentlich die zur islamistischen Arbeitspartei gehörende Wochenzeitung AL-SHAAB, die liberale Tageszeitung AL-WAFD, die Tageszeitung AL-AHRAR der Liberalen Partei und die nasseristische AL-ARABI (Wille 2004: 243, 286). Die Parteien wirkten so bisweilen stärker über ihre Medien in die Gesellschaft hinein, als über ihr politisches Handeln.

Nach dieser ersten, streng reglementierten Liberalisierung im Pressebereich wurden mit dem Einzug von Technokraten und Wirtschaftseliten in die höheren Regimieränge nach 2000 weitere Teilbereiche privatisiert: mit dem Gesetz 411/2000 wurde privater Rundfunk in Ägypten zugelassen. 2001 ging der erste Fernsehkanal DREAM TV auf Sendung. Der Ausbau des Internets wurde massiv gefördert. Ab 2004 etablierten sich zahlreiche private Zeitungen am Markt. Die bekanntesten unter ihnen sind AL-MASRY AL-YAUM, AL-DUSTUR und AL-SHOROUK.

Gesellschaftliche Verhältnisse

Ägypten ist mit rund 82 Millionen Einwohnern das bevölkerungsreichste arabische Land und hat wie alle anderen eine sehr junge Bevölkerung: 31 % der Ägypter sind unter 15 Jahre alt. Trotz Einschulungsquoten im Primärbereich von 100 % und im Sekundärbereich von 70 %, liegt die Alphabetisierungsrate insgesamt nur bei 74 %. Laut einer Studie von Rhodes & Chapelier (2004) werden auch aus diesem Grund Zeitungen nur von 14 % der Bevölkerung täglich genutzt. Trotzdem ist Ägypten eines der wichtigsten intellektuellen und medialen Zentren der arabischen Welt und die Universität Kairo die größte Ausbildungsstätte für arabische Journalisten.

Der Großteil der Bevölkerung lebt in der Metropole Kairo, dem Niltal und dem Nildelta, über 90 % des restlichen Landes sind von Wüste bedeckt. Die Zeitungsproduktion konzentriert sich in Kairo, Lokalblätter sind kaum erwähnenswert. Das jährliche Bruttosozialprodukt liegt bei vergleichsweise geringen 3.337 US-Dollar pro Kopf. Das Einkommensgefälle ist enorm und der tägliche

Zeitungskauf für viele unerschwinglich. Die Auflagen sehr großer Zeitungen wie AL-AHRAM liegen teilweise bei bis zu 500.000 Exemplaren, die der meisten anderen aber lediglich im Zehntausender-Bereich (Richter 2011: 112f.). Dagegen empfangen jedoch fast alle Ägypter das immer noch terrestrisch gesendete Staatsfernsehen. Die Attraktivität der Unterhaltungs- und Nachrichtenangebote der neuen ägyptischen und arabischen Satellitensender ist jedoch so groß, dass sich schätzungsweise über zwei Drittel der Bevölkerung Zugang zu Satellitenfernsehen verschafft haben (UNESCO 2013: 83). Auch die Internet-Nutzung ist für viele ein finanzielles Problem, dies wird aber durch infrastrukturelle Förderung zu beheben versucht, so dass bald die Hälfte der Bevölkerung zumindest Zugang zum Internet hat.

Die große christliche Minderheit der Kopten macht rund 6 % der Bevölkerung aus, es gibt zudem mehrere Hunderttausend Nubier im Süden und Beduinen im Sinai. Viele dieser Minderheiten fordern ihre eigenen Medien. Der Islam ist als Religion der Mehrheit in der Verfassung festgeschrieben. Das Land ist Sitz der Azhar, der bedeutendsten religiösen Institution im sunnitischen Islam. Die gelebte Religion ist gemäßigt-konservativ, dennoch kommt es immer wieder zu Anschlügen auf koptische Einrichtungen. Das teils problematische Zusammenleben ist häufig ein (Tabu-)Thema für die Medien. [siehe Beitrag Medien und Minderheiten]. Ägypten ist die Wiege der islamistischen Muslimbruderschaft, die sich in viele andere arabische Länder ausgebreitet hat, aber auch radikaler islamistischer Gruppen wie dem Islamischen Jihad. Im Medienbereich führte dies zu allen Zeiten zu einem mehr oder minder offen austragbaren Wettbewerb der religiösen Interpretationen – neuerdings auch mit der sehr starken salafistischen Strömung (Richter 2011).

Politische und rechtliche Rahmenbedingungen

Die ägyptischen Herrscher haben über viele Jahrzehnte eindrücklich gezeigt, wie sie mit geschickt gesteuerten Zugeständnissen und Restriktionen in der Lage waren, außenpolitischen, wirtschaftlichen und sozialen Druck abzufedern, ohne wirkliche systemische Veränderungen herbeiführen zu müssen. Auch im Medienbereich lässt sich von einem Wandel einer Politik totaler Kontrolle unter Nasser zu einer Politik von Zuckerbrot und Peitsche unter Mubarak, Mursi und Al-Sisi sprechen (Mohammed 2012: 34). Die Medienpolitik ist geprägt von einer Spannweite aus garantierten Freiheitsrechten und harten Einschränkungen. Strafrechtlich relevante Bestimmungen sind zumeist vage und dehnbar, so dass je nach politischer Situation unterschiedliche Maßnahmen zur Anwendung kommen können. Dies führte bis 2011 und heute erneut bei vielen Journalisten zu

Verunsicherung über mögliche Sanktionen bei Übertreten der roten Linien, so dass sie sich zumeist eine Art Selbstzensur auferlegten (Korff 2003).

Die ägyptische Verfassung in ihrer überarbeiteten Form von 1980 bildete bis 2011 die rechtliche Grundlage für Ägyptens Medienpolitik. Eine Zensur der Presse, Abmahnungen oder Verhaftungen von Journalisten waren demnach nur im Ausnahmezustand möglich. Dieser galt aber seit Sadats Ermordung durch radikale Islamisten 1981 ununterbrochen bis Mai 2012 und dann wieder von Juli bis November 2013, er hebelte die meisten der verfassungsmäßig garantierten Rechte aus und sprach dem Präsidenten weitreichende Entscheidungsbefugnisse zu. Publikationen jeglicher Art konnten aus Sicherheitsgründen oder um die öffentliche Ordnung zu gewährleisten einer Vorzensur unterworfen, eingezogen oder verboten werden (Al-Zubaidi 2004: 40). In Ermangelung klarer Vorgaben für zu zensurierendes Material, gab es informelle Richtlinien, etwa bei Themen über Menschenrechtsverletzungen, Diskriminierung der christlichen koptischen Minderheit, Kritik am Präsidenten und seiner Familie, Anschuldigungen gegen das Militär, beleidigende Berichte über »Bruderländer« und unorthodoxe Islaminterpretationen.

Das Informationsministerium überwachte die Mitarbeiter ausländischer Medien und zensierte importierte Printmedien. Ihm untersteht auch über die 1970 formierte Unterbehörde ERTU der staatliche Rundfunk und die Kontrolle über die ägyptischen Fernsehsatelliten NileSat. Als Organ des Oberhauses des Parlaments, der Shura, wurde 1975 der Oberste Presserat eingerichtet, der bis heute Lizenzen für Zeitungen vergibt und für die staatlichen Zeitungen auch die Chefredakteure ernennt. Das immer noch gültige Pressegesetz 96/1996 erlaubte dem Presserat, neben der Parteipresse auch andere Printmedien zuzulassen, die aber nicht von Individuen, sondern nur von Körperschaften herausgegeben werden durften. Der Lizenzierungsprozess war allerdings extrem restriktiv. Erst ab 2003 konnten sich private Zeitungen mit entsprechendem Kapitalnachweis etablieren, die zumeist an einflussreiche und finanzstarke Geschäftsleute gebunden sind (UNESCO 2013: 47).

Private Fernsehsender dürfen nur über Satellit ausgestrahlt werden und müssen in der Medienfreihandelszone in Kairo angesiedelt sein. Sie werden von der Generalbehörde für Investitionen (GAFI) ohne Transparenz des Bewilligungsprozesses zugelassen (El Issawi 2014: 22). Weil sie über den durch die ERTU kontrollierten Satelliten NileSat abstrahlen müssen, hat der Staat ein Sanktionspotenzial.

Die eher auf technische Aspekte konzentrierte Internet-Regulierung erfolgt durch die Nationale Telekommunikationsregulierungsbehörde (NTRA). Sie ist eine 2003 gegründete Unterbehörde des Informationsministeriums (Abdulla 2007: 51). Strafgesetzliche Bestimmungen wie im Bereich der Pressejournalisten,

die unter anderem Beleidigungen sanktionieren, konnten selbstverständlich auch auf Äußerungen im Internet angewandt werden. Trotzdem blühten zunächst Blogs als neue Form der öffentlichen Kommunikationsräume auf und ab 2007 wurde FACEBOOK zum meistgenutzten medialen Forum in Ägypten – auch weil die Behörden so gut wie nie Internetseiten sperrten oder filterten. Allenfalls als Cyberaktivisten identifizierte Einzelpersonen kamen in Konflikt mit den Behörden (Radsch 2008). Dies ermöglichte die intensive Nutzung des Internets durch eine Vielzahl von Personengruppen und durch ihre zunehmende Bedeutung auch ein Ausstrahlen in die traditionellen Massenmedien hinein – was letztendlich die entscheidende Voraussetzung für die Nutzung von Social Media zum Umbruch 2011 war.

Nach der Absetzung Mubaraks im Februar 2011 übernahm zunächst der Oberste Militärrat (SCAF) die Interimsherrschaft und reproduzierte eine Art Mubarak-Light-Regime mit Fortführung des Notstandsgesetzes, Einschüchterung und Verhaftung von Journalisten und Positionierung von loyalen Verbündeten in Schlüsselpositionen wie dem Informationsministerium und dem Fernsehen (El Issawi 2014: 37ff). Allerdings sah sich SCAF während seiner Interimsherrschaft massiven Protesten ausgesetzt und viele Journalisten widersetzten sich einer erneuten Gängelung (Sakr 2013). Das Klima der Selbstermächtigung von 2011 war ein Motor für die Gründung und den Ausbau zahlreicher neuer Zeitungen, Fernsehsender und insbesondere von Online-Medienkollektiven wie RASSD und MOSIREEN. Die neue Medienlandschaft war von so hoher Vielfalt geprägt, dass selbst dann, wenn Aktivisten und Journalisten auf einem Kanal zensiert wurden, sie sofort auf einen anderen wechseln konnten.

Während der kurzen Herrschaft der Muslimbrüder vom Sommer 2012 bis zur Absetzung Mohammed Mursis am 3. Juli 2013 durch das Militär verengte sich die Stimmenvielfalt dieser Aufbruchphase zu einem regelrechten Zwei-Fronten-Krieg zwischen Pro- und Anti-Mursi-Medien und den mit ihnen affilierten Institutionen. Liberale Akteure fanden kaum noch Gehör. Trotz (oder wegen) jahrelanger Unterdrückung und Marginalisierung in den Medien (Richter 2011) setzten die Muslimbrüder nicht zu wirklichen Reformen im Medienbereich an, sondern verfolgten die altbewährte Strategie der Instrumentalisierung der Medien und ihrer Kontrolle durch loyale Führungskräfte. Die Spitze des Informationsministeriums und des Journalistensyndikats wurden durch MB-Mitglieder besetzt, die Chefredakteure der staatlichen Medien gegen den MB gewogene Personen ausgetauscht (Sakr 2013). Die Muslimbruderschaft gründete ebenfalls eigene Medien wie die Zeitung AL-HURRIYA WA-L-ADALA und den Fernsehsender MISR25. Die neue Verfassung, die die Muslimbrüder im Dezember 2012 gegen breiten Widerstand durchboxten, enthielt wie früher vage Formulierungen, die

unter anderem, die Beleidigung von Personen und des Islams unter Strafe stellen (El Issawi 2014: 24).

Mit der Absetzung Mursis und den Massenverhaftungen von MB-Mitgliedern erfolgte ein Kompletterbot aller Medien der Bruderschaft und vermeintlichen Sympathisanten wie AL-JAZEERA MUBASHIR MISR, AL-HAFEZ TV, AL-NAS TV und AL-RAHMA TV. Als Kommunikationsplattform bleiben den Muslimbrüdern nur noch die sozialen Medien oder ihr Online-Fernsehsender AL-RABIA‘ aus der Türkei. Zugleich erlebte die ägyptische Medienlandschaft eine regelrechte Gleichschaltung des politischen Diskurses unter dem Motto »Kampf dem Terror«, die einerseits durch die Macht des Militärs forciert, in weiten Teilen aber von den Medien(besitzern) sich selbst auferlegt wurde. Es gilt nunmehr als »patriotische Pflicht« Al-Sisi zu glorifizieren und die Muslimbrüder als Terroristen darzustellen (El Issawi 2014: 61).

Die damalige Interimsregierung hat sogleich im Januar 2014 eine neue Verfassung erlassen, in der die Abschaffung des Informationsministeriums angekündigt wurde. Stattdessen sollen mit dem Hohen Rat für Medienorganisation eine neue Regulierungsbehörde für alle Mediengattungen und zwei weitere Behörden für Presse und Rundfunk als autonome Aufsichtsorgane geschaffen werden. Deren Funktionen und Zusammensetzung müssen aber noch in konkreten Gesetzen festgelegt werden. Zeitungen sollen demnach ohne Lizenzierung herausgegeben werden dürfen. Bisher gelten aber noch die alten Regelungen. Der neue Artikel 31 der Verfassung sieht zudem vor, dass Cyberspace als »essentieller Bestandteil der Wirtschaft und der nationalen Sicherheit« verstanden wird, was möglicherweise als Vorwand für eine stärkere Internetkontrolle dienen könnte (El Issawi 2014: 28).

Eine Reformierung des Mediensektors wird auch aufgrund der bisherigen Medienpraxis weiterhin schwierig bleiben. Journalisten werden von Seiten des Regimes vorrangig als Beamte verstanden, die der Führung folgen sollen und viele Journalisten haben aufgrund der dramatischen Ereignisse seit 2011 diese Rolle auch wieder verinnerlicht. Dem versucht das Journalistensyndikat entgegenzuwirken. Allerdings ist auch dies ein Organ, das aufgrund der Subventionierung durch das Regime zwischen Loyalität und Aufbegehren schwankt. Ihm fließen 1 % aller Steuereinnahmen aus Zeitungswerbung zu. Eigentlich müssen alle Journalisten Mitglieder des Syndikats sein, sonst dürfen sie nicht legal arbeiten. Aber allein in ägyptischen Printmedien werden 15.000 Journalisten gezählt, während nur 6.300 Mitglieder im Syndikat sind. Diese erhalten Hilfestellung bei der Ausfertigung fairer Arbeitsverträge, monatliche Zuschüsse und sichere Pensionen, so dass sie gegenüber anderen Journalisten besser gestellt sind (Berger 2013). Freie, Rundfunk- und Online-Journalisten werden bisher nicht in das Journalistensyndikat aufgenommen.

Ökonomischer Kontext

Zahlreiche Medien werden in Ägypten direkt durch den Staat finanziert. Selbst private Medien sind häufig vom Staat als Anzeigenkunde, über garantierte Auflagenabnahmen oder durch die Druckmonopole abhängig. Für die nationalen Rundfunkprogramme der ERTU wird eine kleine Gebühr erhoben, die seit den 1970er-Jahren über die Elektrizitätsrechnung zentral abgeführt wird (Boyd 1982: 45). Dies reicht jedoch bei Weitem nicht, um allein die Gehälter der etwa 43.000 Angestellten der ERTU zu finanzieren, geschweige denn weitere Unternehmungen wie den Satelliten NileSat. Die ERTU erhielt 2011 einen Zuschuss von 194 Millionen Euro, dem gegenüber stehen aber Schulden von 1,6 Milliarden Euro. Auch die staatlichen Zeitungshäuser sind in Milliardenhöhe verschuldet und personell überbesetzt: allein die AL-AHRAM-Gruppe soll 14.000 Angestellte haben (El Issawi 2014: 30). Staatliche Zeitungen generieren 50-60 % ihrer Einnahmen aus Werbung. Schätzungen zufolge wurden 2011 rund 220 Millionen Euro an Printmedien verteilt (UNESCO 2013: 50). Dies sind zumeist Aufträge staatlicher Institutionen.

Letztendlich hat man es in Ägypten aus medienökonomischer Sicht also mit einer Art Staatsmedien-Imperium auf tönernen finanziellen Füßen zu tun. Mit den Liberalisierungsmaßnahmen seit Ende der 1990er-Jahre sollte der bis dato nur staatlich finanzierte Bereich der Massenmedienproduktion gegenfinanziert werden. Gleichzeitig mussten aber auch die ökonomisch einflussreichen Akteure so gebändigt werden, dass sich Wandel dort allenfalls im kulturellen und professionellen Bereich manifestieren könnte. Für die Unternehmerelite hatte sich bereits in anderen Feldern eine Kultur des Loyalismus‘ gegenüber denjenigen eingebürgert, die die unternehmerischen Handlungsfelder am wenigsten einschränken und die kommerziellen Interessen am besten schützen (Demmelhuber/Roll 2007: 20). Im Zuge der Privatisierung wurden also Lizenzen insbesondere an die auf vielfältige Weise mit dem Regime verbundene wirtschaftliche Kernelite des Landes vergeben, was sich für beide Seiten sowohl politisch als auch ökonomisch rentieren sollte.

Der Immobilienmagnat Ahmad Bahgat, der hinter der 2001 gegründeten DREAM-TV-Gruppe steht, hatte bereits enge Beziehungen zu den Söhnen Mubarak und hat nach 2011 Journalisten, die sich kritisch gegenüber der Armeeführung äußerten, entlassen. Der Zement-Tycoon Hassan Rateb, der seit 2002 das sechs Kanäle umfassende AL-MEHWAR-TV-Netzwerk betreibt, war einer der Hauptfinanziers der Wahlkampagne von Mubarak 2005 (El Issawi 2014: 55). Der Führer der Wafd-Partei, Sayed El-Badawi, macht über seine HAYAT-TV-Gruppe und die eigene Zeitung AL-WAFD nicht nur massiv Parteiwerbung, sondern annonciert auch seine Pharma-Produkte. Naguib Sawiris ist Telekommuni-

kationstycoon und Gründer der Partei Freie Ägypter in einem, betreibt zur Förderung des SMS-Absatzes den Musiksender MELODY, steht als Schatteneminenz hinter dem Sender ONTV und hält einen Hauptanteil bei der bedeutendsten ägyptischen Tageszeitung AL-MASRY AL-YAUM zusammen mit Ahmad Bahgat. Auch Mohammed Al-Amin, dem neben der Zeitung AL-WATAN die Onlineplattform YAUM AL-SABA‘ und der Sender CBC gehören, gilt als ein Profiteur des Mubarak-Regimes.

Im gesamten Medienbereich wurde also ein Netzwerk von Mogulen geschaffen, das sich durch den gleichzeitigen Besitz von verschiedenen Mediengattungen, Werbefirmen und anderen Wirtschaftsfeldern charakterisiert, ohne dass sich dahinter ein marktwirtschaftliches Medienfinanzierungsmodell verorten ließe. Der massive Anstieg an Investitionen insbesondere in Satellitenfernsehsender ist nicht mit der Hoffnung auf ökonomische Renditen zu erklären, sondern resultiert vielmehr aus der Motivation der Unternehmereliten, mit den Medien ein für sie förderliches politisches und wirtschaftliches Klima herstellen zu können.

Theoretisch lässt die Vielzahl an Medienbesitzern auf einen hohen Grad an Pluralismus schließen. Faktisch ist aber der Mediensektor ein Monopol in der Hand von eng mit dem Regime verbundenen loyalen Unternehmern, die entsprechend ihrer Interessen auch die verbreiteten Inhalte steuern können. Selbst der extrem populäre Satiriker Bassem Youssef wurde mit seiner Show bei CBC geschasst, weil der Betreiber nach dem Putsch des Militärs 2013 ihn für zu kritisch hielt. Außer im Internet und über ausländisches Satellitenfernsehen existieren heute fast keine Medien, die als Korrektiv zu dieser vermachteten Struktur fungieren könnten.

Technologische Infrastruktur

Ägypten hat schon früh in den Ausbau seiner Medien-Infrastruktur investiert. Schon in den 1930er-Jahren hatte das »Hollywood am Nil« eine boomende Filmindustrie, die unter anderem im Studio Misr Filme mit der Sängerin Umm Kulthum produzierte. Ägypten war lange der wichtigste Film- und Serienproduzenten der arabischen Welt. 1990 wurde von der ERTU mit ESC1 der erste arabische Satellitenkanal überhaupt lanciert. Elektronische Medien schienen nunmehr ein Schlüssel zu aufholender Entwicklung und wirtschaftlicher Prosperität zu sein. 1998 wurde mit NileSat der erste Kommunikationssatellit in Betrieb genommen, der einem arabischen Land allein gehörte. Über NileSat werden heute etwa 600 TV und 100 Radio-Kanäle ausgestrahlt (El Issawi 2014: 17).

Das Internet als neueste der relevanten Mediengattungen in Ägypten wurde 1993 durch ein Universitätsnetzwerk und das der Regierung unterstellte Information and Decision Support Center (IDSC) eingeführt und 1996 für kommerzielle

Nutzung freigegeben (Hamdy 2004). Mit der 2002 eingeführten Regelung, Internet nur gegen Telefongebühr frei über die vorhandenen Kabel zugänglich zu machen, wurde der Wettbewerb unter den zahlreichen privaten Anbietern forciert und der Ausbau einer DSL-Infrastruktur enorm vorangetrieben (Abdulla 2007: 48). Zudem wurden von der Regierung mehrere Kampagnen initiiert, unter anderem ein Programm, jeden ägyptischen Haushalt mit einem preiswerten PC zu versorgen; IT-Clubs in ländlichen Gegenden wurden gefördert; über das Bildungsministerium Computertrainings in ägyptischen Schulen etabliert und Möglichkeiten des Online-Zugangs zu Regierungsinstitutionen gewährleistet (UNESCO 2013: 84f.). Das Paradigma einer technologischen Modernisierung führt zunehmend zu einer Internetaffinität breiter Schichten.

Der prinzipielle Internetzugang stieg zunächst auf niedrigem Niveau, um 2004 dann rapide an, erlebt seit 2009 einen echten Boom und umfasste 2013 50 % der Bevölkerung. Allerdings nutzen real nur rund ein Viertel der Ägypter das Internet regelmäßig. Der Generationenunterschied ist hier deutlich spürbar. Letztlich ist die Internetnutzung auch eine Kostenfrage. In Ägypten werden deshalb häufiger als in anderen arabischen Ländern Leitungen gemeinsam oder in Cafés oder Teehäusern genutzt. Ein Drittel aller User nutzt kabellose Geräte, und dies vorrangig, um soziale Netzwerke oder Videoplattformen aufzurufen (Dennis et al. 2013). Dies erklärt sich auch mit der Verbreitungsrate von Mobiltelefonen, wozu nach 2013 auf 100 Einwohner 122 Mobiltelefone kamen. Es gibt drei große Anbieter, Mobinil, Vodafone und Etisalat, die insgesamt die niedrigsten Tarife in der arabischen Welt anbieten.

Diese infrastrukturelle Förderung hatte wesentlichen Anteil daran, dass im Zuge der Umbrüche 2011 über Ägypten im Zusammenhang mit einer »FACEBOOK-Revolution« gesprochen wurde. Blogs und soziale Medien konnten aufgrund geringer Internetkontrolle stärker als in anderen arabischen Ländern zu politischen Foren werden, die sowohl Mobilisierung als auch Information ermöglichen (Khamis/ Vaughn 2011) [siehe Beitrag Facebook, Twitter & Co.].

Ausblick

Die ägyptischen Medien befinden sich in einer überaus schwierigen Phase der Transformation. Nach langen Dekaden eines autoritären Auf und Abs bewegen sich auch heute wieder Medien, Journalisten und Aktivisten in einem Spannungsfeld zwischen eigenem Aufbegehren, nationalem Loyalismus und einschüchternden Restriktionen. Es besteht viel Potenzial für eine Demokratisierung der Medienlandschaft, denn viele vormalige Tabuthemen sind nach 2011 keine mehr, viele Medien konnten neu gegründet werden und viele Journalisten haben sich im Klima der Selbstermächtigung von 2011 emanzipiert. Die gute technolo-

gische Infrastruktur und die weit verbreiteten technischen Fertigkeiten im Umgang mit dem Internet und sozialen Medien ermöglichen es zudem der breiten Bevölkerung sich selbst neue Informationsräume zu erschließen. Die vermachten Strukturen im Mediensystem erweisen sich jedoch als Hemmschuh für eine pluralisierende Transformation. Die enge Verflechtung aus loyalen Wirtschafts- und autoritären Regimeeliten, die sich im pseudo-liberalisierten Medienbereich manifestiert, schränkt eine Entfaltung der demokratischen Potenziale von Ägyptens Medien ein. Ihre Entflechtung und die Überführung von Medien in unabhängige Strukturen wird die größte Herausforderung in Ägypten in den nächsten Jahren sein.

Literatur

- Abdulla, Rasha A. (2007): *The Internet in the Arab World. Egypt and Beyond*. New York.
- Al-Zubaidi, Layla (2004): *Egypt*. In: ebd. (Hg.): *Walking a Tightrope. News Media & Freedom of Expression in the Arab Middle East*. Beirut, S. 36-42.
- Ayalon, Ami (1995): *The Press in the Arab Middle East: a History*. New York.
- Berger, Miriam (2013): *A Revolutionary Role or a Remnant of the Past? The Future of the Egyptian Journalist Syndicate after the January 25th Revolution*. In: *Arab Media & Society* 18. <http://www.arabmediasociety.com/?article=835>.
- Boyd, Douglas A. (1982): *Broadcasting in the Arab World: a Survey of Radio and Television in the Middle East*. Philadelphia.
- Demmelhuber, Thomas/ Roll, Stephan (2007): *Herrschaftssicherung in Ägypten. Zur Rolle von Reformen und Wirtschaftsoligarchen*. Stiftung Wissenschaft und Politik, SWP-Studie, 20. Berlin.
- Dennis, Everette E./ Martin, Justin D./ Wood, Rob (2013): *Media Use in the Middle East. An Eight-Nation Survey*. Doha. <http://www.qatar.northwestern.edu/docs/2013-Media-Use-Middle-East.pdf>.
- El Issawi, Fatima (2014): *Egyptian Media Under Transition: In the Name of the Regime... In the Name of the People?* Paper of the POLIS—Media and Communications London School of Economics »Arab Revolutions: MediaRevolutions« Project.
- Hamdy, Naila Nabil (2004): *The Internet and Egypt's National Development*. In: *Global Media Journal – American Edition* 3(5). <http://lass.purduecal.edu/cca/gmj/fa04/gmj-fa04-hamdy.htm>.
- Khamis, Sahar/ Vaughn, Katherine (2011): *We are all Khaled Said: The Potentials and Limitations of Cyberactivism in Triggering Public Mobilization and Promoting Political Change*. In: *Journal of Arab & Muslim Media Research* 4(2&3), S. 139–157.
- Korff, Yorck von (2003): *Missing the Wave: Egyptians Journalists' Contribution to Democratization in the 1990s*. Hamburg.
- Mohammad, Hamza (2012): *Egyptian Media in Transition*. In: Schmidt, Christoph (Hg.): *The Arab World: The Role of Media in the Arab World's Transformation Process*. Bonn, S. 32-59.

- Radsch, Courtney C. (2008): Core to Commonplace: The Evolution of Egypt's Blogosphere. In: Arab Media & Society 6.
http://www.arabmediasociety.com/articles/downloads/20080929140127_AMS6_Courtney_Radsch.pdf.
- Rhodes, Mark/ Chapelier, Carole (2004): »Balance-Seekers« and New Information Sources. Media Usage Patterns in the Middle East. In: Zöllner, Oliver (Hg.): Beyond Borders. Research for International Broadcasting 2003. Bonn, S. 78-87.
- Richter, Carola (2011): Medienstrategien ägyptischer Islamisten im Kontext von Demokratisierung. Berlin.
- Rugh, William A. (1979): The Arab Press. News Media and Political Process in the Arab World. London.
- Sakr, Naomi (2013): Transformations in Egyptian Journalism. London.
- UNESCO (2013): Assessment of Media Development in Egypt. Based on UNESCO's Media Development Indicators. Januar, Paris.
- Wille, Marion (2004): Das Ende einer liberalen Hoffnung. Ägyptische Journalisten und Rechtsanwälte zwischen demokratischer Verantwortung und politischer Resignation. Münster.